

info



sarnen



Vollmechanisierte Holzernte im Rischiwald

Am 23. Mai 2023 führte die Riebli Forst AG ihren Auftraggebern im Rischiwald in Stalden vor, wie eine vollmechanisierte Holzernte funktioniert. Rund 20 interessierte Vertreterinnen und Vertreter der vier Sarner Korporationen erfuhren da vor Ort, dass mit solchen Holzernten Kosten gespart werden können und dass die Software in den heutigen Maschinen die Ernte, das Sortiment und den genauen Standort vorneweg aufzeichnen und diese Daten zeitgleich online im Büro abgerufen werden können.

Die vier Sarner Korporationen Schwendi, Freiteil, Kägiswil und Ramersberg führen gemeinsam die ARGE Forst Sarnen. Diese besteht aus Forstwarten, Forstwart-Vorarbeitern, einem Förster, zwei Lehrlingen und einigen grösseren und kleineren Maschinen. Vor einigen Jahren haben die beteiligten Korporationen beschlos-

sen, trotz einer ansehnlichen gemeinsamen Waldgrösse von 2'500 ha, nicht selber in Spezialmaschinen zu investieren, sondern grössere Holzschläge an hiesige Forstunternehmer zu vergeben. Die heutigen modernen Spezialmaschinen sind sehr teuer und können nur bei optimaler Auslastung wirtschaftlich betrieben werden. Aktuell arbeitet die ARGE selber lediglich mit zwei Zangenschleppern (Forstraktor mit Kran), einer Raupenseilwinde, einem Transporter und einer grösseren Motorkarrette.

Für die Bewältigung von grösseren Holzschlägen konnten mit den zwei hiesigen Holzakkord-Unternehmern Riebli Forst AG und Abächerli Forstunternehmen AG interessante Verträge abgeschlossen werden. Beide Betriebe verfügen über erfahrenes Personal, topmoderne Maschinen und sind sehr schlagkräftig.



Forwarder beim Beladen der aufbereiteten Holzstämmе



Der Harvester wird vorgestellt. (Fotos: Richard Gasser und Walter Abächerli)

Effizienter Einsatz von Harvester und Forwarder

Unlängst planten Förster Wendi Kiser und Vorarbeiter Gery Kathriner einen Holzschlag im Rischiwald oberhalb Stalden. Es waren etwa 1'100 m³ Holz zu schlagen. Obwohl das Gelände teilweise steil und uneben ist, ruckte die beauftragte Firma Riebli Forst AG, mit Sitz in Giswil und Ramersberg, mit ihren modernen Maschinen an. Dank den langjährigen Erfahrungen der Riebli Forst AG konnte die passende Holzernte-Lösung angeboten werden.

Der Harvester mit Prozessor (Vollernter) wird mit acht flexiblen Rädern und einem 270-PS-Motor betrieben und schneidet sich auch in steilem Gelände eine Rückegasse in den Wald. Falls nötig, können auf die Räder Traktionsbänder montiert werden, was die Geländefähigkeit massiv erhöht. Der Harvester ergreift mit dem Fällaggregat des Harvesterkrans die zu fällenden Bäume, schneidet sie ab, entastet sie und kürzt sie, je nach Qualität und Bestellung des Holzkäufers, auf die richtige Länge. Die verschiedenen Sortimente werden in den entsprechenden Zwischenlagern deponiert. Jeder «Handgriff» wird mit GPS-Unterstützung aufgezeichnet und an den Forwarder weitergeleitet. Die Bedienung eines sehr komplexen Harvesters erfordert viel Fingerspitzengefühl und Affinität zur modernen Technik. Der Maschinist muss vor dem Fällen jedes Baumes dessen Lage, Position und Qualität einschätzen können und auch auf die Nachbarsbäume achten. Es ist darum wich-

tig, dass er selber auch Erfahrung bei der konventionellen Holzernte mit der Motorsäge hat und entsprechend fachmännisch die Baumbewertung vornehmen kann.

Der Forwarder ist eine mit acht Rädern ausgestattete Forstmaschine und ebenfalls sehr geländegängig, da auch bei ihr bis zu vier Traktionsbänder montiert werden können. Sie folgt den Rückegassen und hat die Aufgabe, die Holzsortimente in den Zwischenlagern im Wald einzusammeln. Wo welche Sortimente liegen, kann dank der GPS-Unterstützung auf einem Bildschirm in der Führerkabine abgelesen werden. Hat der Forwarder das Holz auf den Lagerplatz gerückt, kann dieses mit dem Holzlastwagen zum Endkunden abtransportiert werden.

Mit der oben beschriebenen modernen Technik ist es bei guten Verhältnissen möglich, pro Tag grosse Mengen Holz zu ernten. Die vollmechanisierte Holzernte geht nicht nur schneller, sondern kostet den Auftraggeber auch gut 30% weniger. Mit der zeitaufwändigeren und personalintensiveren herkömmlichen Variante mit Seillinie oder Bodenzug ist es auch bei den heute etwas höheren Holzpreisen immer noch nicht möglich, den Wald kostendeckend zu bewirtschaften und zu pflegen. Diese Art von Holzerntetechnik ist im Forstrevier Sarren bloss auf ca. 10–15% der Waldfläche möglich.

Walter Abächerli